

Nach zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen, die Irene Schmale-Ott alleine oder zusammen mit ihrem Mann herausgegeben hat, wurde sie 1981 Präsidentin der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands, nachdem sie sich seit 1970 in der KFD engagiert hatte. Sie trat für das Priesteramt von Frauen ein und verfasste Bücher mit dem Titel „Was die Kirche den Frauen verdankt“ und „Große Frauengestalten der abendländischen Geschichte vom 4. bis zum 16. Jahrhundert“. 1986 wurde ihr Engagement durch das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse gewürdigt und durch die Verleihung des päpstlichen Ordens *Pro Ecclesia et Pontifice*¹⁴².

Am 6. Oktober 2010, kurz nach Vollendung ihres 94. Lebensjahres, ist Irene Schmale-Ott in Staufen im Breisgau gestorben. Ihre Kinder hatten gehofft, dass sie in ihren letzten Lebensjahren Erinnerungen an ihr interessantes Leben während mehrerer gesellschaftlicher Umbrüche schreiben würde, und ihr als Anregung das Buch „Geboren 1916. Neun Lebensbilder einer Generation“¹⁴³ geschenkt, aber leider hat sie dafür wohl nicht mehr die Kraft gehabt¹⁴⁴.

Friedel Peeck (1921–2014)

Knapp vier Jahre später, am 13. August 2014, ist dann die letzte der Pommersfeldener Mitarbeiterinnen der MGH während des Zweiten Weltkrieges, Friedel Peeck, in Tuttlingen im Alter von 93 Jahren gestorben¹⁴⁵. Sie war fünf Jahre jünger als Irene Ott und stammte aus Schreiberhau im Riesengebirge. Ihr Berufsziel war ursprünglich der Lehrberuf¹⁴⁶. Sie begann ihr Studium in Prag bei dem aus Wien stammenden Hilfswissenschaftler Heinz Zatschek, einem engagierten Nationalsozialisten. Er empfahl ihr für einen Studienortwechsel eine Universität „im Westen des Reiches“, wie sie sich in unserem Telefonat im Jahr 2012 ausdrückte, und zwar Marburg, weil dort „ein Abkömmling der Wiener Schule“ lehre, der Österreicher Theodor Mayer. Friedel Peeck ging dann genau wie Irene Ott von Marburg aus mit nach Berlin

142) Vgl. SCHMALE, Jahrgang 1916 (wie Anm. 134).

143) Gert DRESSEL/Günter MÜLLER, *Geboren 1916. Neun Lebensbilder einer Generation* (Damit es nicht verlorengeht Bd. 38, 1996).

144) Mündliche Mitteilung von Wolfgang SCHMALE.

145) Vgl. die Todesanzeige für Friedel Peeck unter <https://trauer.schwaebische.de/trauerfall/friedel-peeck> (abgerufen am 27.7.2020).

146) Vieles über ihren Lebensweg hat Frau Dr. Peeck mir in einem ausführlichen Telefonat am 7. November 2012 mitgeteilt, über das ich mir Notizen gemacht habe, die ich für den Aufsatz HARTMANN, Reichshauptstadt (wie Anm. 21) verwendet habe.